

RELIGIÖSER MISSBRAUCH IM CHRISTLICHEN KONTEXT UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHAMGEFÜHLS

Hannah A. Schulz

Zusammenfassung

Dieser Artikel sensibilisiert für das Thema des Machtmissbrauchs im christlichen Kontext. Tatsachen werden benannt und Mechanismen aufgezeigt. Auf zwei Fallbeispiele, folgt die Klärung der Begriffe: Missbrauch, emotionaler Missbrauch und Schamgefühl. Daraufhin wird das Zusammenspiel von Täter, Opfer und ideologischem Unterbau im emotionalen Missbrauch dargelegt unter Berücksichtigung des Schamgefühls als Mittel und Folge missbräuchlicher Beziehungen. Ausführlich werden typische Aspekte des religiösen Missbrauchs im christlichen Kontext beschrieben, insbesondere vielfältige Auffassungen, die sich christlicher Aussagen bedienen um auf andere Menschen Druck auszuüben: Verdrehung christlicher Wahrheiten, Umdeutung biblischer Begriffe, christliche Übertreibungen, Spiritualisierungen und Dämonisierungen, Christliche Abkürzungen und Patentrezepte und andere. Abschließend werden an Hand von biblischen Beispielen einige Ideen zur Vorbeugung und Vermeidung von Missbrauch genannt.

Stichwörter: Emotionaler Missbrauch, Geistlicher Missbrauch, Scham, christliche Ideologien, Opfer.

EINFÜHRUNG

Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche hat in den letzten Jahren für viele Schlagzeilen gesorgt. Auch innerhalb der Kirche ist das Thema trotz der persönlichen Betroffenheit, des Leids und der tiefgehenden Infragestellung mancher Strukturen kein Tabu mehr. Es wurde viel unternommen zur Aufarbeitung, zur Aufklärung, zur Prävention, zur Ausbildung, zur Anerkennung des Leids, zum Opferschutz und zum Verständnis, wie es soweit

kommen konnte¹. Doch beim sexuellen Missbrauch handelt es sich nur um die Spitze des Eisberges. Darunter stecken Erfahrungen und Strukturen des Machtmissbrauchs, der vor und neben dem sexuellen Missbrauch als emotionaler Missbrauch ausagiert wird.

Das Ausmaß dieses Themas wird noch nicht ausreichend wahrgenommen und leider kommt emotionaler Missbrauch auch im christlichen Kontext vor². Schlimmer noch, gute, wichtige, wahre christliche Lehren werden so entstellt, dass sie als Druckmittel und zur Untermauerung von Machtansprüchen eingesetzt, das heißt missbraucht werden. In dem Kontext spricht man auch von religiösem, geistlichem oder spirituellem Missbrauch im christlichen Kontext.

Im Neuen Testament äußert sich Jesus in einer Häufigkeit und mit einer Vehemenz zum Thema des geistlichen Missbrauchs durch religiöse Führer seiner Zeit, wie er es mit keinem anderen Thema tut. Die Kirche macht sich seine Verheißungen zu Eigen, warum dann nicht auch seine Entschiedenheit in der Aufdeckung missbräuchlicher kirchlicher Strukturen? Jesus benutzt dabei sehr drastische Bilder und spricht von Nattern, Schlangenbrut, blinden Führern, Räuberhöhlen, übertünchten Gräbern, Heuchlern, Wölfen in Schafskleidern und davon mit einem Mühlstein am Hals im Meer versenkt zu werden.

¹ Die Arbeitshilfe Nr. 246 (2014) herausgegeben von der Deutschen Bischofskonferenz enthält eine Sammlung aller wichtigen Dokumente zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Papst Franziskus feierte am 7. Juli 2014 in der Kapelle von Domus Sanctae Marthae eine Heilige Messe mit Opfern sexuellen Missbrauchs durch Mitglieder des Klerus. Die Predigt ist unter http://w2.vatican.va/content/francesco/de/cotidie/2014/documents/papa-francesco-cotidie_20140707_vittime-abusi.html abrufbar.

² Das, was in der Erklärung der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz aus Anlass der Aufdeckung von Fällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen im kirchlichen Bereich gesagt wird, könnte auch auf Opfer emotionalen Missbrauchs übertragen werden, indem das Adjektiv sexuell durch emotional ersetzt wird: „Wer sich an Kindern oder Jugendlichen *sexuell* vergeht, fügt ihnen oft lebenslang quälende Wunden zu. Lehrer und Erzieher verraten dabei aufs Tiefste das Vertrauen junger Menschen. Sie verletzen ihre Intimsphäre, statt sie zu schützen. Wenn der Täter ein Priester ist, wiegt dieses Vergehen besonders schwer. Es steht im Widerspruch zum geistlichen Amt, weil dann der Priester die besondere Nähe ausnutzt, die Menschen mit einem Seelsorger verbindet. Wir deutschen Bischöfe sind betroffen über jeden Fall *sexuellen* Missbrauchs durch Geistliche und andere Mitarbeiter. Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.“ Arbeitshilfe Nr. 246, S. 12.

Um sich in die innere Brisanz des Themas einzufühlen ist der Leser eingeladen folgende Bibelstellen in Ruhe auf sich wirken zu lassen:

- Matthäus 7,15ff. - Warnung vor den falschen Propheten.
- Matthäus 23,1ff. - 36 (!) Verse gegen die falschen Führer des Volkes.
- Matthäus 24,45ff. - Der treue und der schlechte Knecht.
- Lukas 11,43ff. - Mit Pharisäern bei Tisch.
- Lukas 17,2. - Die Verführung der Kleinen.
- Johannes 2,13ff. - Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel.

Dieser Artikel will für das Thema des Machtmissbrauches im christlichen Kontext sensibilisieren. Tatsachen werden benannt und Mechanismen aufgezeigt. Es liegt in der Verantwortung jedes einzelnen daraus eventuell nötige Schlüsse und Handlungsentscheidungen zu treffen³. Der Klärung unterschiedlicher Begriffe werden zwei Berichte vorangestellt, denn bei Missbrauch geht es zuerst um Menschen, mit ihren leidvollen Geschichten, bevor es um Strukturen und Hintergrundinformationen geht. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Rolle des Schamgefühls in missbräuchlichen Beziehungen gerichtet. Der Darstellung der Mechanismen von emotionalem Missbrauch, schließen sich typische Aspekte des Missbrauchs im christlichen Kontext an. Abschließend werden einige Ideen zur Vorbeugung und Vermeidung von Missbrauch genannt.

Die folgenden Berichte sind zwar erfunden, bauen aber auf tatsächlichen Begebenheiten auf.

SIMONE UND HOLGER: ZWEI FAST WAHRE GESCHICHTE

Simone war seit längerem Mitglied einer Gebetsgemeinschaft. Dort fühlte sie sich geborgen und zu Hause. Sie hatte dort Geschwister im Herrn gefunden, so etwas wie eine neue Familie. Der Leiter dieser Gemeinschaft stand ganz väterlich zu ihr. Sie empfand diese Zugehörigkeit als kostbar und wichtig, denn das Verhältnis zu

³ Es wäre zum Beispiel hilfreich, in den Präventionsschulungen gegen sexualisierte Gewalt in ausreichendem Maße auch auf emotionalen Missbrauch einzugehen. Denn alle vorgesehenen Themen betreffen beide Formen des Missbrauchs gleichermaßen. Aus der Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt: 7. Aus- und Fortbildung (a.a.O. S. 40f)

ihren eigenen Eltern war immer schon angespannt, was sich nach deren Scheidung eher noch verschlimmert hatte.

Vom Leiter der Gemeinschaft erhielt sie in vielen seelsorglichen Gesprächen geistliche Begleitung und durch persönliche Gebete viel Aufmerksamkeit und ein Wohlwollen, das sie sich immer gewünscht hatte. Zu Beginn erlebte sie das als wohltuend und heilend und lebte wie auf einer Wolke.

Doch mit der Zeit mischte sich der Leiter mehr und mehr in ihr Leben ein, beeinflusste ihre Entscheidungen und setzte sie immer öfter unter Druck. Die Aufmerksamkeit und Zuwendung waren ihr weiterhin wichtig, aber es fiel ihr immer schwerer den Vorstellungen des Leiters zu entsprechen und seine Erwartungen zu erfüllen. Sie war mehr und mehr vom Gefühl geprägt, dass sie ihm nicht gerecht werden konnte und für ihn nicht gut genug war. Daher begann sie sich innerlich zurückzuziehen, um ihre Schwäche zu verstecken. Äußerlich aber strengte sie sich umso mehr an, alles Mögliche für ihn zu tun, damit er sich nicht von ihr abwandte. Die anfängliche Begeisterung war zwar verflogen, aber es blieb eine Nostalgie des früheren und die Hoffnung, dass es wieder so schön werden könnte, wie am Anfang.

Vor kurzem hatte der Leiter bei einem terminlichen Konflikt, von ihr gefordert auf die Teilnahme an der Geburtstagsfeier ihres Vaters zu verzichten, um an seinem Vortrag teilzunehmen und dort den Büchertisch zu organisieren. Er sagte: „Du hast eine besondere Berufung des Dienens. Gott braucht dich für die Arbeit in seinem Weinberg. Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich ist meiner nicht würdig.“ Simone befand sich nun in einem Dilemma: in der Gemeinschaft war sie nicht mehr glücklich, und fühlte sich immer öfter betrübt und wie am Boden zerstört. Doch außerhalb hatte sie kaum Kontakte. Eine schreckliche Angst vor der Einsamkeit quälte sie. Was sollte sie tun? Der Leiter der Gemeinschaft meinte es doch gut mit ihr und schließlich hatte er schon so viel für sie getan.

Holger war Mitarbeiter in der Jugendarbeit seiner Pfarrei. Er war einer der ersten, die dorthin gekommen waren und hatte einen großen Aufbruch unter den Jugendlichen der Region miterlebt. Mit dem Priester duzten sie sich und hatten eine fast freundschaftliche Beziehung. Holger wurde Leiter einer neugegründeten Band und der Priester organisierte mit ihnen Konzerte und Reisen. Er fühlte sich wichtig, denn er hat eine Aufgabe für Gott. Die Gottesdienste wurden immer besser besucht und immer mehr junge Leute kamen zu ihren Veranstaltungen. Auch durch die Reisen in andere Gemeinde fingen sie an sich für etwas Besseres zu halten. Sie wussten,

wie Jugendarbeit und Gemeindearbeit funktionieren. Die anderen konnten sich an ihnen ein Beispiel nehmen.

Doch dann setzte eine merkwürdige Dynamik ein. Da die Gruppenmitglieder sich für etwas Besseres hielten, mussten sie auch besser sein. Die Ansprüche an Radikalität in der Nachfolge wuchsen. Es musste immer mehr und immer besser gebetet und gedient werden. Nichts war mehr gut genug. Für andere Aktivitäten blieb kaum noch Zeit. Sie wurden ein elitärer Club mit einer eigenen Sprache und kritisierten die Fehler und Schwächen anderer Pfarreien und anderer Jugendlicher. Das Leitungsteam wurde zu einer geschlossenen Gesellschaft. Bald gab es dort nur noch eine Meinung, nämlich die des Priesters, der sich gleichzeitig wie ein großer Bruder verhielt. Er wollte alles – auch Privates – wissen, sagte den jungen Leuten, welche Entscheidungen sie treffen sollten, gab ihnen Hinweise auf ihre Berufung und beurteilte, beeinflusste, und verurteilte die Wahl ihrer Freundschaften.

Als Holger sich in eine junge Frau verliebte, die so gar nicht den Vorstellungen des Priesters entsprach, kam es zum Bruch. Tief enttäuscht von der Kirche verließ er die Pfarrei. Nach und nach merkte er, wie sehr er sich von sich selbst entfremdet hatte und wie hoch der innere Preis war, den er für die Begeisterung, Zukunftsvisionen und Veranstaltungen bezahlt hatte. Seither steht er vor einem Scherbenhaufen und weiß nicht, ob er mit Gott und Kirche überhaupt noch etwas zu tun haben will.

Die Beispiele zeigen, wie subtil sich emotionaler Missbrauch im kirchlichen Kontext entwickeln kann und veranschaulichen die Dilemmata und Leiden, die dadurch entstehen. Deutlich wird auch die Verführungspraxis der Anfänge. Erst im zweiten Schritt zieht sich das Netz der Manipulation und des emotionalen Missbrauches zu und die persönliche Freiheit wird mehr und mehr eingeschränkt.

BEGRIFFSKLÄRUNGEN

Unter *Missbrauch* versteht man eine falsche, nicht der eigentlichen Bestimmung oder seinem eigentlichen Verwendungszweck entsprechende Verwendung oder Benutzung, oft in unredlicher oder unerlaubter Weise z.B. für eigennützige Zwecke. Von Missbrauch ist auch die Rede, wenn etwas in übermäßigem, sich schädlich auswirkendem Maß zu sich genommen oder angewendet wird.⁴

⁴ Vgl. Duden online: Missbrauch, missbrauchen

Weitere zugehörige Begriffe sind Ausnutzung, Grenzüberschreitung, Zweckentfremdung, Überforderung, Manipulation, Verführung, sexuelle Gewalt. Man unterscheidet mehrere Formen des Missbrauchs, die meist gehäuft vorkommen und nicht eindeutig voneinander zu trennen sind: körperlicher, sexueller, emotionaler, spiritueller oder geistlicher und religiöser Missbrauch. Es handelt sich um Machtmissbrauch, wenn eine dominantere und stärkere Person, die Abhängigkeit eines Schwächeren ausnutzt. Alle mir bekannten Beispiele von Missbrauch im christlichen Kontext haben mit Machtmissbrauch zu tun.

Man spricht von *emotionalem Missbrauch* wenn in einer Vertrauens- oder Abhängigkeitsbeziehung einer dem anderen das Recht auf seine Gefühle verweigert oder die emotionale Bindung benutzt wird, um andere so unter Druck zu setzen, dass sie Dinge tun, die sie nicht freiwillig getan hätten, insbesondere zum Nutzen der manipulierenden Person. Es handelt sich dabei um einen Eingriff in die Persönlichkeit des anderen, seine Würde und freie Entscheidung missachtend.⁵

Emotionaler Missbrauch ist die Grundlage aller anderen Formen von Missbrauch. Als Mittel emotionalen Missbrauchs werden eingesetzt: Erniedrigung, Abwertung, Ablehnung, Dominanz, emotionale Erpressung, Einschüchterung, Drohung, Manipulation, Liebesentzug, Grenzüberschreitung, Bagatellisierung der Gefühle anderer, ungerechtfertigte Beschuldigungen, Willkür, uvm. Folgen emotionalen Missbrauchs können sein: erlernte Ohnmacht, Gefühl der Verlassenheit, Misstrauen in eigene und fremde Gefühle, diffuse Schuldgefühle, Posttraumatische Belastungsstörungen, Überanpassung, uvm.⁶

Bei aller Notwendigkeit sich aus einer Mentalität des Schweigens zu befreien, läuft der Begriff Missbrauch Gefahr zu einem Modewort zu werden. Es ist wenig hilfreich, wenn man ihn zum Beispiel in einer Auseinandersetzung wie ein Totschlagargument verwendet mit dem einem Konfliktpartner jegliche Redlichkeit abgesprochen wird. Es wäre eine Fehlentwicklung, wenn Leiter sofort Missbrauch unterstellt wird, bloß weil sie im Rahmen ihrer Leitun-

⁵ Zu emotionalem Missbrauch an Kindern vgl. die Webseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/spfh/14-Sozialpaedagogische-familienhilfe-bei-besonderen-situationen-und-problemlagen/14-2/14-2-3-gewalt-in-familien,seite=2.html>

⁶ vgl. Röhr (1998): Ich traue meiner Wahrnehmung, sexueller und emotionaler Missbrauch, S.133ff.

gsfunktion eine Entscheidung fällen, mit der einige nicht einverstanden sind⁷.

Schamgefühl entsteht wenn gegen Normen verstoßen wird, die eigentlich anerkannt werden. Dabei kann es sich um objektive Normen und Regeln oder um innere Werte und Verhaltensmaxime handeln. Jemand schämt sich *für* etwas *vor* jemandem. Wobei die Scham vor sich selbst am intensivsten ist. Es handelt sich um eine Art innere Sanktionierung, indem man sich selbst mit einem unangenehmen Gefühl bestraft. Scham löst einen Bewegungsimpuls aus: im Boden versinken oder sich anders verstecken wollen. Die Person fühlt sich missbilligender Blicke ausgesetzt, seien sie real oder eingebildet. Daher wird spontan der Blick gesenkt. Körperlich entsteht ein Engegefühl das oftmals von einer Lähmung begleitet wird. Während Scham plötzlich auftritt und wieder abebbt, ist *Schüchternheit* die Disposition zum Scham oft verbunden mit Minderwertigkeitsgefühlen und Ängstlichkeit. Situationen der *Beschämung* sind meist Inszenierungen von Macht. Das Ehrgefühl wird verletzt, Respekt verweigert und Anerkennung entzogen. Sie ist ein machtvoll Instrument des emotionalen und religiösen Missbrauchs. Andere Begriffe, die im Deutschen mit Scham zu tun haben, sind Misstrauen gegen sich selbst, diffuse Schuldgefühle, Peinlichkeit, Beklemmung, Verlegenheit, die Intimsphäre schützen wollen.⁸

EMOTIONALER MISSBRAUCH

Emotionaler Missbrauch ist so komplex, vielfältig und oftmals subtil, dass er nur schematisch beschrieben werden kann. Vereinfachend gesagt, gibt es drei Komponenten, die miteinander verknüpft werden damit missbräuchliche Beziehungen entstehen: Täter, Opfer und das unterstützende Umfeld mit für Missbrauch typischen Auffassungen und Ideologien. Jeder Bereich wird im Folgenden kurz einzeln beleuchtet.

Potentielle Täter sind Personen mit Ausstrahlung und Überzeugungskraft, denen es leicht fällt Menschen zu motivieren, zu manipulieren und zu verführen. Oftmals finden sich ein Hang zum Größenwahn und eine ausgeprägte Geltungssucht. Selbstverliebte zum Narzissmus neigende Menschen übernehmen gern Leitungsrollen, da sie dort im Rampenlicht stehen, mehr Macht und Einfluss haben. Weil sie unterentwickelte und unreife Persönlichkeiten

⁷ vgl. Tempelmann (2007): Geistlicher Missbrauch, S. 25 ff.

⁸ vgl. Demmerling, Landweer (2007): Philosophie der Gefühle, das Kapitel über Scham, S. 219ff.

haben, trachten sie danach sich vom Leben und vom Erfolg anderer Menschen zu nähren. Die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie anderen Menschen zukommen lassen, sind meist Mogelpackungen: auf den ersten Blick sieht es verlockend aus, doch sie halten nicht, was sie versprochen haben.⁹

Auch Personen mit einer übersteigerten Hilfsbereitschaft sind geneigt andere zu manipulieren um sich verdeckt Nahrung für die eigene Seele zu besorgen. Ein Helfersyndrom zeichnet sich dadurch aus, dass diese Menschen nicht einfach helfen wollen, sondern helfen müssen, da sie damit ihren Selbstwert aufbauen, um gegen ein zugrundeliegendes Gefühl des Ungenügens anzugehen.¹⁰

*Potentielle Opfer*¹¹ sind unsichere Menschen, die von Selbstzweifeln und Minderwertigkeitsgefühlen geplagt werden, denn sie vertrauen sich gern den oben beschriebenen ausstrahlungsstarken und/oder hilfsbereiten Menschen an um Sicherheit, Anerkennung und Unterstützung zu finden. Ähnlich ist es bei bereits vom Leben innerlich verletzten Personen. Auch Mitläufer und Jasager lassen sich schnell von Gruppen und manipulativen Leitern beeinflussen und ausnutzen. Frühere Opfer von Missbrauch erlebten sich als ohnmächtig und hilflos, statt selbstwirksam und eigenständig handeln zu können. Sie waren auf Hilfe von außen angewiesen, um die missbräuchlichen Situationen zu bewältigen. Daher sind sie schnell davon überzeugt, dass sie es im Leben allein nicht schaffen. Man spricht von erlernter Ohnmacht, die sich in Phasen großer Verzweiflung ausdrücken kann.¹²

Nur mit einem entsprechenden *ideologischen Umfeld* können missbräuchliche Beziehungen über längere Zeit aufrecht erhalten werden. Das sind verbindliche gemeinsame Auffassungen und Überzeugungen, die nicht in Frage gestellt werden dürfen, zum Beispiel:

- Loyalitäten, hohe Ideale und ein übersteigertes Gemeinschaftsgefühl. Z.B.: Als Familie halten wir zusammen. In unserer Familie gibt es keine Konflikte.

⁹ vgl. Röhr (2005): Narzißmus, S. 159ff.

¹⁰ Schmidtbauer ist einer der ersten, der auf die narzisstische Problematik bestimmter Helferpersönlichkeiten aufmerksam gemacht hat. (1977): Die hilflosen Helfer.

¹¹ Der Begriff Opfer soll ausdrücken, dass die Verantwortung für die schädigenden Handlungen beim Täter liegt, der seine Macht missbraucht und eine besondere Schutzbedürftigkeit besteht. Die betroffenen Personen sollen damit aber nicht auf eine passive Opferrolle degradiert werden, die ihren Persönlichkeitswert abspricht. Vgl. Handreichung zur Rahmenordnung – Prävention. Arbeitshilfe 246, S.48.

¹² vgl. wikipedia: erlernte Hilflosigkeit. https://de.wikipedia.org/wiki/Erlernte_Hilflosigkeit

-
- Ein ausgeprägtes Sendungsbewusstsein. Z.B.: In unserer Gruppe sind wir etwas Besseres und bauen eine bessere Welt.
 - Hohe Motivierung zu großer Opferbereitschaft. Z.B.: Die Welt ist gefährlich, wir müssen uns schützen. Für diese Sicherheit bringen wir Opfer und verzichten auf die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse.

Diese drei Elemente: Täter, Opfer und das ideologische Umfeld erschaffen an sich noch keine missbräuchlichen Beziehungen. Dafür müssen sie in schädlicher Weise miteinander kombiniert werden. Auch hierzu einige Beispiele:

1. 1. Täter nutzen andere für die Verwirklichung eigener Ziele aus, die Opfer sind ihnen hörig und vom Wunsch beseelt unbedingt zu einem größeren Ganzen dazu zu gehören.
z.B.: „Die Mithilfe beim Aufbau des neuen Exerzitienzentrums unseres Pfarrers ist jetzt mein Ziel im Leben. Alles andere wird dadurch unwichtig.“
2. Bedürftige, die stark von der eigenen Ohnmacht und Unfähigkeit überzeugt sind, suchen sich Menschen, an die sie ihre Eigenverantwortung delegieren können und Menschen mit Helfersyndrom übernehmen diese Aufgabe, weil sie sich dadurch gebraucht und wichtig fühlen.
z.B.: „Glücklicherweise sagt meine Seelsorgerin mir, wie ich mich entscheiden muss.“
3. Die Gruppe (Firma, Familie) ist wichtiger als der Einzelne und für die gemeinsame Sache werden persönliche Bedürfnisse unterdrückt und übersehen.
z.B.: „Die Erfolgsstrategie der Firma ist wichtiger als Ihr Privatleben!“
4. Ein Gruppenleiter nährt sich von der Bewunderung der anderen und die Gruppenmitglieder sonnen sich in seinem Ruhm.
z.B.: „Es ist so schön, wenn wir mit unserem Prediger zu seinen (Groß-)veranstaltungen fahren und dort für ihn unseren Dienst tun dürfen.“
5. Durch pseudo-psychologische Gespräche begreifen Täter, wo sie andere verletzen und damit manipulieren können und die Opfer suchen in diesen Gesprächen Zuwendung, Halt und Unterstützung.
z.B.: „Mit deiner Vaterproblematik projizierst du jetzt alles Mögliche auf mich. Daran musst du arbeiten. Erst danach lohnt es sich weiterzureden.“

-
6. Im Arbeitsalltag werden persönliche und berufliche Ebenen so vermischt, dass jede sachliche Kritik durch den Verweis auf die persönliche Ebene übergangen werden kann. Am liebsten geschieht das in einer herablassend gutmeinenden Haltung. z.B. „Ich verstehe ja, dass Sie zu Hause sehr viel Stress haben. Spannen Sie erst mal aus, dann sehen Sie die Situation hier schon wieder ganz anders!“

Alle genannten Beispiele beschreiben bekannte psychosoziale Phänomene und können für sich genommen harmlos klingen. Wir befinden uns in Grenzbereichen. Die Aussagen enthalten immer wahre Aspekte. Entscheidend ist, ob diese zum Guten oder zum Schlechten, das heißt zur Freiheit oder zur manipulativen Ausnutzung, verwendet werden. In jedem Fall braucht es zwei Parteien und das unterstützende Umfeld. Ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung liegt in der Rolle des Schamgefühls.

ROLLE DES SCHAMGEFÜHLS

Es gibt keinen Missbrauch ohne Scham und Schuldgefühle, entweder, weil sie bewusst erzeugt werden oder weil sie unbewusste Folge missbräuchlichen Verhaltens sind. Je stärker sie ausgeprägt sind und je weiter sie verbreitet sind, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass missbräuchliche Strukturen vorliegen. Zu beachten ist allerdings, dass Scham-, Minderwertigkeits- und Schuldgefühle Grunderfahrungen emotional missbrauchter Menschen sind. Es ist also nicht immer einfach zu verstehen, in wieweit Opfer diese Gefühle bereits aus ihrer Lebensgeschichte in neue Beziehungen mitbringen und in wieweit sie Frucht neuer missbräuchlicher Erfahrungen sind.

Mit der Erzeugung von Scham und Schuldgefühlen kann Druck ausgeübt werden, d.h. sie dienen als Mittel zum Missbrauch:

- Öffentliche Beschämung und Bloßstellung, manchmal unter dem Deckmantel des Helfen Wollens.
- Enthüllung sehr persönlicher Fakten und Ansichten, die als Vertrauensbruch erlebt werden, manchmal als Lob kaschiert.
- Beschuldigungen.
- Indirekte Schuldzuweisungen mit der Grundbotschaft: Probleme liegen nie am Täter, das heißt im Umkehrschluss: Du bist immer schuld.
- Überforderungen führen zur Erfahrung, dass das Opfer nie genügt, egal wie sehr es sich bemüht.

-
- Doppelbotschaften (doublebinds), mit denen zwei Erwartungen ausgedrückt werden, die sich gegenseitig ausschließen. Egal, was das Opfer dann tut, es macht immer etwas falsch.

Scham ist auch Folge von Missbrauch und kann sich auf vielfältige Weise ausdrücken:

- Selbstunsicherheit, Minderwertigkeit.
- Schüchternheit, Leiden an peinlichen Situationen.
- Diffuse Schuldgefühle, z.B. als ein grundlegendes Gefühl nicht auf der Höhe zu sein, nicht dazu zu passen, es keinem recht machen zu können.
- Verwirrung, Selbstzweifel, z.B. durch Tabus oder Familiengeheimnisse. Dabei wird äußerlich etwas vorgetäuscht, was gar nicht stimmt. Trotz aller Bemühung wird die Situation nicht besser, und man weiß nicht warum.

RELIGIÖSER MISSBRAUCH IM CHRISTLICHEN KONTEXT

Emotionalen Missbrauch gibt es nicht nur in Familien, Vereinen und Firmen, sondern auch in christlichen Gruppen¹³. Die Prinzipien sind dieselben, doch verformte christliche Botschaften spielen als Druckmittel eine wesentliche Rolle.

Die englische Bezeichnung *spiritual abuse* kann mit geistlicher Missbrauch übersetzt werden. Sie schließt auch Sekten und extreme Formen von Gehirnwäsche und Gedankenmanipulation mit ein und muss nicht unbedingt einen religiösen Kontext aufweisen. Daher ziehe ich den im Deutschen weniger verbreiteten Begriff: religiöser Missbrauch vor und beschränke ihn auf das christliche Umfeld. In diesem Artikel wird daher von religiösem Missbrauch im christlichen Kontext gesprochen¹⁴.

Religiöser Missbrauch im christlichen Kontext ist die bewusste oder unbewusste Ausübung von Kontrolle, um im Rahmen eines geistlichen Dienstes andere *im Namen Gottes* für eigene oder höhere Zwecke und Ziele zu vereinnahmen bis hin zur Ausnutzung. Meist beinhaltet dieser Missbrauch Grenzüberschreitungen, Vernachlässigung berechtigter Fürsorgepflichten und gedankliche Manipulationen durch die Verdrehung christlicher Wahrheiten¹⁵. Religiöser

¹³ vgl. Reithmeier Hrsg. (2006): Religiöser Missbrauch.

¹⁴ Vgl. dazu Tempelmann (2007) S. 14f.

¹⁵ Tempelmann hat unterschiedliche Definitionen von geistlichem Missbrauch unter Berücksichtigung englischsprachiger Veröffentlichungen zusammengestellt. a.a.O. S. 17ff.

Missbrauch trifft Menschen besonders stark, weil er die tiefsten Persönlichkeitsschichten anrührt und das Grundvertrauen in Gott und in das Leben verletzen, bzw. zerstören kann¹⁶. Wenn im Folgenden von Tätern und Opfern die Rolle ist, geht es nicht darum Menschen zu verurteilen, sondern anhand dieser Schematisierung die zugrundeliegenden Mechanismen aufzuzeigen.

Persönlich betroffen sind Christen von religiösem Missbrauch in unterschiedlicher Weise:

- als Opfer,
- als Leiter mit dem Wunsch selber nicht in diese Falle zu tappen,
- als Täter, dem nach und nach bewusst wird, was er getan hat,
- als Seelsorger der Opfer und Täter,
- als Beobachter von missbräuchlichen Beziehungen und Gruppen,
- als Inhaber eines kirchlichen Amtes, welches zur Beurteilung, Unterscheidung und gegebenenfalls zum Handeln verpflichtet.

Als potentielle Täter gefährdet sind:

- Personen, denen Menschen sich anvertrauen (Priester, geistliche Begleiter, Gebetsgruppenleiter, Lehrer, etc...).
- Personen, die im Namen Gottes sprechen, ihre Autorität von ihm beziehen – auch durch prophetische Eingebungen.
- Personen, die sich um Menschen in Not kümmern, deren Fähigkeit zur Selbstfürsorge eingeschränkt ist.
- Idealisten, die für Gott Großes tun wollen.
- Personen, die häufig vorne und im Rampenlicht stehen.
- Personen, die in der kirchlichen Hierarchie aufsteigen.

Als potentielle Opfer gefährdet sind:

- Personen, die in der Kindheit bereits emotionalen Missbrauch erlitten haben.
- Personen, die Entscheidungen gern an andere delegieren, insb. wenn diese von Gott inspiriert zu sein scheinen.
- Personen, die Ein-Deutigkeiten suchen und einen Hang zum Schwarzweißdenken haben.

¹⁶ Eine Liste mit Folgeerscheinungen nach dem Ausstieg aus missbräuchlichen christlichen Gruppen findet sich a.a.O. S.248ff

-
- Personen, die in starkem Maße Halt, Zugehörigkeit und Gemeinschaft suchen.
 - Personen, die nicht gelernt haben mit Konflikten konstruktiv umzugehen.
 - Neubekehrte in ihrer Anfangsbegeisterung.
 - Personen mit falscher Unterwürfigkeit und einem übertriebenen Gehorsamsverständnis.

FROMME MANIPULATIONSWEISEN

Im christlichen Kontext haben die Idealisierungen und Loyalitäten einen frommen Klang. Da diese meist subtil und häufig unbewusst eingesetzt werden, werden hier vielfältige Beispiele genannt.

1. Verdrehung christlicher Wahrheiten

- Das musst du sofort vergeben!
- Wenn es *dir* hilft, kann ich mich entschuldigen.
- Gott fordert blinden Gehorsam (-und ich auch).
- In der Bibel steht, du darfst nicht...
- Lieber mein Kreuz tragen, als für die Wahrheit kämpfen.

Hinter diesen Aussagen stehen wichtige christliche Wahrheiten: Vergebungsbereitschaft, vertrauender Gehorsam, die Aktualität des Wortes Gottes, Kreuzesnachfolge. Doch statt in die Freiheit zu führen, werden sie benutzt, um Menschen unter Druck zu setzen und gefügig zu machen.

2. Umdeutung biblischer Begriffe

- Mit Gehorsam wird Unterwürfigkeit gemeint und jede Form der Kritik verboten.
- Hinter angeblicher Vergebungsbereitschaft wird Konfliktunfähigkeit versteckt.
- Barmherzigkeit wird zum Deckmantel für Willkür.
- Hingabe wird zu Selbstaufgabe und Ausbeutung.
- Prophetie verbirgt Intuition und im schlimmsten Fall Willkür.

Die Umdeutung der Begriffe kann von außen kaum wahrgenommen werden, da Predigten und Aussagen auf den ersten Blick theologisch richtig erscheinen. Dahinter aber verbirgt sich ein eigenes Gedankengebäude, das mit christlicher Freiheit wenig zu tun hat¹⁷.

¹⁷ Tempelmann (2007) zählt ebenfalls eine Reihe von Bibelversen auf, die als Mittel zum Missbrauch verwendet werden S.86ff.

3. Christliche Übertreibungen

- Du musst *nur*... vertrauen/glauben/hoffen/beten...
- *Nur* wer perfekt und vollkommen ist, kann Gott folgen.
- Durch deine Treue rettest du die Kirche.
- Christen müssen *allen* Menschen helfen.

Diese Übertreibungen können Ausdruck eines christlich geprägten Größenwahns und Elitedenkens sein:

- Christen sind die besseren Menschen.
- Wir werden die Kirche erneuern/die Welt retten.
- Wir haben den einzig wahren Glauben, die besten Gebetsformen, etc.

Oder eines christlich gefärbten Perfektionismus:

- Du darfst *nie* mehr sündigen.
- Du must *immer* beten.
- Dreimal täglich musst du..., jede Woche sollst du...
- Ein Rosenkranz täglich reicht nicht; es müssen drei sein.

4. Spiritualisierungen

- Das ist das Kreuz, das Gott dir gegeben hat.
- Wenn du uns verlässt, verlierst du deine Berufung.
- Wer glaubt ist niemals traurig.
- Unter Christen gibt es keine Konflikte.
- Das hat Gott mir aber für dich gesagt.

Eine menschliche Wahrheit wird hierbei überhöht und in die spirituelle Ebene gehoben, dadurch werden häufig emotionale Bedürfnisse stigmatisiert und verdrängt. Wer weiterhin seine Bedürfnisse spürt, fühlt sich nicht heilig genug und schämt sich letztlich für seine Menschlichkeit.

Eine besondere Form von Spiritualisierungen sind Dämonisierungen

- Wer eine andere Meinung hat als wir, ist vom Teufel.
- Du kannst nichts für deine Probleme, du stehst unter dem Einfluss eines Fluches.

5. Christliche Abkürzungen und Patentrezepte

- Da hilft nur Beten.
- Du leidest für deinen Glauben.
- Wenn du Gott vertraust, wird alles gut.

Grundlegende christliche Wahrheiten, werden anderen Menschen wie ein Patentrezept übergestülpt, ohne dass sie in den Alltag integriert wurden. Die Aussagen enthalten Wahrheit, doch sie

werden zur falschen Zeit, am falschen Ort und auf falsche Weise geäußert¹⁸.

6. Christlicher Deckmantel für Druckmittel zum Ausbau der Macht

- Einschüchterung – Wer nicht gehorcht öffnet sich für den Einfluss des Bösen.
- Grenzverletzungen – Dies ist meine Hirtenpflicht für dich um dich vor Bösem zu bewahren.
- Einflussnahme aufs Privatleben – Gott hat mir im Gebet gezeigt wen du heiraten sollst.
- Willkür – Es ist das Wirken des Geistes, dass wir jetzt etwas Neues machen und alle bisherigen Pläne aufgeben.
- Beschämung – jeder soll jetzt öffentlich seine Sünden gegen die Gemeinschaft bekennen und Buße tun. Oder: Liebloser Predigten voller Verurteilungen.
- Angst machen – strafende und verurteilende Gottesbilder.
- Verbot von Kritik – Damit dient ihr dem Geist der Trennung und des Streites

MISSBRAUCH VORBEUGEN UND VERMEIDEN

Abschließend einige Bemerkungen dazu, wie man sich vor diesen Formen des Missbrauchs schützen oder dagegen wehren kann¹⁹. Diese Hinweise richten sich sowohl an potentielle Täter als auch an potentielle Opfer. Sie sind an biblische Zitate gebunden. Ein häufiges Mittel zum Missbrauch im christlichen Kontext liegt genau darin, Verse aus ihrem biblischen Kontext zu reißen und wie ein Totschlagargument einzusetzen um jegliche weitere Diskussion zu unterbinden. Auch wenn diese Methode theologisch bedenklich ist, soll sie hier als pädagogisches Mittel eingesetzt werden. Die Hinweise sind bewusst kurz und plakativ gehalten und sollen

¹⁸ Eine lange Liste unterschiedlicher Formen und Methoden religiösen Missbrauchs insbesondere im freikirchlichen Setting mit vielen Fallbeispielen hat Tempelmann (2007) in Kap. 3 zusammengestellt. S. 42ff

¹⁹ Die Behandlung von Opfern ausgeprägter Formen des religiösen oder geistlichen Missbrauchs erfordert psychotherapeutisches Fachwissen. Das Vorgehen ähnelt der Therapie von emotionalem Missbrauch. Zusätzlich benötigen die religiösen Gedankengebäude und Strukturen, in denen es zum Missbrauch kam, eine Unterscheidung. Wenn das Gute und Heilbringende vom Bedrückenden und Zerstörerischen getrennt werden kann, reift der Glaube und es kann möglicherweise verhindert werden, dass eine Abkehr von allem Religiösen oder Christlichen geschieht.

als Anstoß zum persönlichen und gemeinsamen Weiterdenken verstanden werden.

1. *Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe (Lk 21,28).*

Erhebt eure Häupter ist das Gegenmittel zu vielen Formen der Scham. Statt nach unten zu schauen, im Boden versinken zu wollen, sich zu beugen und zu unterwerfen, sind Christen eingeladen als Auferstandene aufrecht zu stehen und dem anderen, Angreifer oder Freund, in die Augen zu schauen. So werden Dialoge auf Augenhöhe möglich.

2. *Die Wahrheit wird euch freimachen (Jh 8,32).*

Personen, die Situationen des Missbrauchs erahnen oder wahrnehmen und dazu schweigen, stützen damit das dysfunktionale System und laufen Gefahr mitverantwortlich zu werden. Verhältnisse zu klären, Missstände anzusprechen, Leitungs- oder Frömmigkeitsstile zu hinterfragen und Tabus zu brechen bedeutet gegen den Strom zu schwimmen und sich Widerständen auszusetzen. Der Motor dazu ist die Hoffnung auf eine größtmögliche Freiheit der Kinder Gottes.

3. *Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung (Lk 12,51).*

Unter Christen – in der Familie Gottes – herrscht oft ein großes Harmoniebedürfnis. Unterschiedliche Meinungen wahrzunehmen, zuzulassen und wertzuschätzen müssen manche Gruppen erst noch lernen. Jesus selber zeigt, dass Nein-Sagen-Können²⁰ und die Bereitschaft Konflikte auszutragen²¹ zur Nachfolge dazu gehören. Das schließt auch die Freiheit mit ein, einen Ort mit seinen Menschen und ihren Erwartungen zu verlassen, um sich anderswohin zu orientieren.²² An seinem Beispiel kann man lernen sich aus falschen Loyalitäten zu befreien.

4. *Prüfet alles und behaltet das Gute (1 Th 5,21).*

Ein wesentliches Zeichen der Unterscheidung, ob etwas göttlich ist oder nicht, zeigt sich im Freiraum für die eigene Entscheidung. Persönliche Offenbarungen sind nie unfehlbar egal ob aus marianischen, charismatischen oder anderen Quellen. Die

²⁰ Mk 5,18f - Der ehemalig Besessene aus Gerasa darf Jesus nicht folgen. Jh 6,15 - Jesus will nicht, dass man ihn zum König macht und zieht sich zurück. Jh 11,6 - Jesus wird von Lazarus Krankheit informiert und kommt nicht sofort zu Hilfe. Jh 20,17 - Jesus verbietet Maria Magdalena ihn festzuhalten.

²¹ Lk 10,25ff - Ein Gesetzeslehrer stellt Jesus auf die Probe. Lk 13,10ff - Ein Synagogenvorsteher kritisiert eine Heilung am Sabbat. Jh 8,1ff - die beabsichtigte Steinigung. Jh 18 - Verhöre vor Hannas und Pilatus.

²² Mk 1,38; Mk 6,11; Lk 4,43; Jh 5,13;

Möglichkeit das Gute zu behalten, heißt im Umkehrschluss, dass alles, was nicht als gut erkannt wird, verworfen werden kann.

5. *Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein (Jh 8,7).*

Die eigenen Grenzen und Schwächen zu kennen, ist ein wesentlicher Weg zur Demut. Sich selbst als Sünder und als Kranker erfahren zu haben, der notwendig auf Vergebung und Heilung angewiesen ist, wirkt wie eine Schutzimpfung gegen Allmachtphantasien, Selbstüberhöhung und Größenwahn. In der Begebenheit rund um die Ehebrecherin herum fällt auf, dass es die Ältesten sind, die zuerst ihre Steine fallen lassen und weggehen.

6. *Zur Freiheit hat uns Christus befreit (Ga 5,1).*

Als Seelsorger und Verantwortungsträger können wir ermutigen sich aus ungesunden Abhängigkeiten zu lösen, können Eigenständigkeit und Eigenverantwortung stärken, Redeverboten aufheben, in ausweglosen Situationen zu Hilfe kommen, Unterschiede und Grenzen wertschätzen um so ein Umfeld des gegenseitigen Respektes zu schaffen, in dem ein großes Maß an persönlicher und gemeinschaftlicher Freiheit gelebt werden kann.

Zum Schluss: Bei euch aber soll es nicht so sein (Mk 10,43)

Als die Jünger sich darüber unterhalten hatten, wer von ihnen der Größte sei, rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele (Mk 10,42-45).

Dieser Text verleitet zu mehreren Missverständnissen: So sagt Jesus nicht, dass *alle* Christen die Diener *aller* sein und *immer* die letzte Rolle spielen müssen. Gerade Opfer von Missbrauch verstehen diesen Text gerne auf diese Weise. Jesus wendet sich an diejenigen, die groß sein *wollen* und in der ersten Reihe stehen *wollen*. Diese Wünsche werden nicht verurteilt, aber sie haben ihren Preis: Wer Leiter²³ und Vorbild ist, soll die ihm anvertraute Macht nutzen um *zuerst* den Menschen zu dienen, die ihm anvertraut wurden und

²³ Der Einfachheit halber ist hier von Leiter die Rede, gemeint sind aber alle Personen, die über andere in einer Machtposition stehen: Männer und Frauen, Eltern, Ärzte, Lehrer, Priester, Katechisten, Gruppenleiter, usw.

sich *zuerst* um ihre Bedürfnisse kümmern. Ein weiteres Missverständnis besteht darin zu glauben, dass Personen in Verantwortungspositionen *immer und überall* groß sein und die Ersten sein müssen. Das gilt aber nur solange jemand in der Rolle der Leitung ist. Unter Freunden oder in der Ehe zum Beispiel geht es um mehr Gegenseitigkeit.

Indem Jesus am Ende des Textes den Bogen zu seiner eigenen Person schlägt, lässt er verstehen, dass eine Rolle oder Aufgabe, die Christen groß macht und an den ersten Platz stellt, ein authentischer Weg der Nachfolge sein kann. Bei euch soll Macht nicht missbraucht werden, denn auch der Menschensohn hat es nicht getan und ist gekommen um zu dienen und sich hinzugeben. Leiten, so wie Jesus geleitet hat. Dienen, so wie Jesus gedient hat.

Man kann Macht also nutzen, um Menschen für die eigenen Interessen und Ziele zu gebrauchen, auszunutzen und zu missbrauchen oder man kann Leitung als Dienst verstehen und Menschen dadurch zu ihrer Entfaltung und Reifung helfen. Jesus geht in seiner Rede sogar noch einen Schritt weiter. Er benutzt das Bild des Lösegeldes. Auf unseren Kontext bezogen kann dies bedeuten, dass der Dienst der Leitung derart gestaltet werden kann, dass durch frühere schlechte Erfahrungen gebundene und/oder missbrauchte Menschen freigekauft werden. So wird Leitung zu einem Dienst der Erlösung²⁴. Dann geht es nicht mehr darum, wer der Größte oder der Erste ist, sondern darum einander zu dienen und eine Nachfolge in Freiheit und in die Freiheit zu ermöglichen.

Ihr wisst, dass die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

LITERATUR:

1. Demmerling, Christoph; Landweer Hilge (2007): Philosophie der Gefühle. Metzler Verlag, Stuttgart.

²⁴ Eine weitere Möglichkeit dieser Befreiung wären Orte und Personen, an denen Opfer von religiösen Missbrauch im christlichen Kontext christliche Ansprechpartner finden könnten. Bisher gibt es für sie meist nur Hilfe in allgemeinen Beratungsstellen zum Sektenausstieg. Webseiten für Betroffene: <http://www.tempelmann-consulting.eu>/<http://www.confessio.de/cms/web-site.php?id=/religionheute/grundlagen/geistlicher-issbrauch.html>
<http://www.geistlicher-missbrauch.ch/>

-
2. Reithmeier, Lorenz (Hrsg.) (2006) Religiöser Missbrauch, Ursachen – Auswirkungen – Heilung. PS GGE Praxis, Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche. Hamburg.
 3. Röhr, Heinz-Peter (1998) Ich traue meiner Wahrnehmung – sexueller und emotionaler Missbrauch. Walter Verlag, Zürich und Düsseldorf.
 4. Röhr, Heinz-Peter (2008) Narzissmus – Das innere Gefängnis. dtv, München.
 5. Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz Hrsg. (2014), Aufklärung und Vorbeugung – Dokumente zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bereich der deutschen Bischofskonferenz. Arbeitshilfe Nr. 246, Bonn. Oder online unter: <http://www.dbk-shop.de/de/Arbeitshilfen/Aufklaerung-und-VorbeugungDokumente-zum-Umgang-mit-Faellen-sexualisierter-Gewalt-im-Bereich-der-Deutschen-Bischofskonferenz.html>
 6. Tempelmann, Inge (2007): Geistlicher Missbrauch – Auswege aus frommer Gewalt. SCM-Verlag, Witten.

* * * * *

Dr. Hannah A. Schulz, systemische Supervisorin, Dozentin in der Erwachsenenbildung, christliche Lebensberaterin, Köln. Sinn.
supervision@web.de